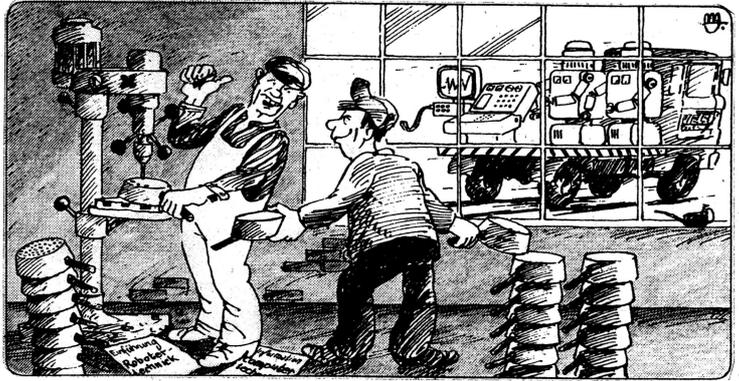


lich-technischen Fortschritts bisher schon erzielt haben, sind Grundlage und Garantie dafür, daß von solchen Kollektiven auch die neuen größeren Aufgaben mit Bravour gelöst werden.

Die Parteiorganisationen berücksichtigen in ihrer Führungstätigkeit ferner die Tatsache, daß die Verwirklichung der Schlüsseltechnologien auch qualitativ neue Maßstäbe für den betrieblichen Rationalisierungsmittelbau setzt. Sie weisen nach, daß die Realisierung dieser Technologien davon abhängt, wie es gelingt, in den Kombinat und Betrieben aus eigener Kraft maßgeschneiderte moderne Ausrüstungen zu schaffen, mit denen die Technologien materialisiert werden. Die qualitative Entwicklung des Rationalisierungsmittelbaus geht vor allem in die Richtung, in den Kombinat eigene Gruppen für die Entwicklung mikroelektronischer Bauelemente und Schaltkreise zu schaffen und mit ihnen die Produktion mehr und mehr zu automatisieren. Größtes Gewicht besitzt die Ausarbeitung der Software, der Programme für mikroelektronisch gesteuerte Maschinen und computergestützte Arbeitsplätze. Die Parteiorganisationen werden dann ihrer Verantwortung für die umfassende Intensivierung gerecht, wenn sie nachhaltig darauf Einfluß nehmen und sichern, daß die Entwicklung anwendergerechter Software von jedem Kombinat selbst gemeistert wird.

Die 10. ZK-Tagung hat mit Blick auf die Einführung von Schlüsseltechnologien auch neue Maßstäbe für die Kooperation in der Forschung, für die weitere Verflechtung von Wissenschaft und Produktion herausgearbeitet, die den Parteiorganisationen wichtige Ansatzpunkte für ihre Arbeit bieten. Es gilt nun, sie in jedem Kombinat und in jedem Wissenschaftsbereich durchzusetzen. Genosse Honecker betonte auf dieser Tagung, ein „Geheimnis“ bisheriger Erfolge bei der Hinwendung zur umfassenden Inten-



„Schööön ruhig bleiben – auch das geht an uns vorüber!“

Zeichnung: Martin Jahn

sivierung bestehe darin, daß in den Kombinat bedeutende Forschungspotentiale direkt mit dem ökonomischen Kreislauf verbunden sind. Folgerichtig besteht eine Aufgabe der Parteiorganisationen nun darin, dafür zu sorgen und mit ihren Genossen dabei voranzugehen, daß diese Verflechtung immer ergiebiger wird. Zugleich verpflichtet die jüngste ZK-Tagung mit ihren Beschlüssen zur Wissenschaftskooperation die Grundorganisationen zu sichern, daß die Verbindungen der Kombinate und Betriebe zu den Forschungspotentialen der Hoch- und Fachschulen sowie zu den Instituten der Akademie der Wissenschaften ausgebaut und gemeinsam mit ihnen grundlegende Neuerungen hervorgebracht werden, die über bereits Bekanntes hinaus führen.

Um diese Wechselwirkung zwischen Forschung und Produktion auf stabile Grundlage zu stellen, sind bei den Kombinat Mittel zur Förderung der Akademie- und Hochschulforschung zu planen, die über Wirtschaftsverträge wirksam werden. Die Parteiorganisationen sind aufgefordert, ihren Einfluß geltend zu machen, daß in diesen Verträgen neben der Finanzierung und materiellen Stimulierung der Forschung auch die Bereitstellung modernster Geräte sowie der Kaderaustausch festgelegt werden, um so die Schlüsseltechnologien

überall gezielt durchzusetzen.

Es wird zu einem Dreh- und Angelpunkt politisch-ideologischer Überzeugungsarbeit, bei jedem Schritt zur Anwendung der Schlüsseltechnologien den Gedanken zu beherzigen, daß der Mensch mit seinen praktisch unbegrenzten geistigen Fähigkeiten auch in dieser Phase der wissenschaftlich-technischen Revolution Hauptproduktivkraft bleibt. Die Schlüsseltechnologien fördern das wissenschaftlich-technische Schöpferum und sind zugleich darauf angewiesen. Ihr wirkungsvoller Einsatz setzt originelle Ideen, bahnbrechendes Denken, kurzum schöpferische Arbeit auf allen Ebenen des Reproduktionsprozesses voraus und macht kürzeste Fristen bei ihrer Realisierung erforderlich. Dabei ist die Arbeit der Parteiorganisationen auf diesem Gebiet von der Tatsache bestimmt, daß künftige Technologien, die ganz neue Anforderungen an das Können der Werkätigen sowie an das Arbeitsregime stellen, nicht mehr Einzelfälle bleiben, sondern in größerer Breite auftreten.

Prof. Dr. Karl Hartmann

Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED¹

- 1) K. Marx/Fr. Engels: Das Kommunistische Manifest. In: MEW, Bd. 4, S. 481
- 2) K. Marx: Das Kapital, Bd. 1. In: MEW, Bd. 23, S. 54
- 3) Vgl.: K. Marx/F. Engels, Gesamtausgabe (MEGA), Bd. 11/3, 6, S. 1973
- 4) 10. Tagung des ZK der SED, Berlin 1985, S. 31